

Pfarrbrief Weihnachten 2023



Aus dem Inhalt

Unsere neuen Seelsorger
Zum neuen Stellenplan des Erzbistums
Weltjugendtag in Lissabon



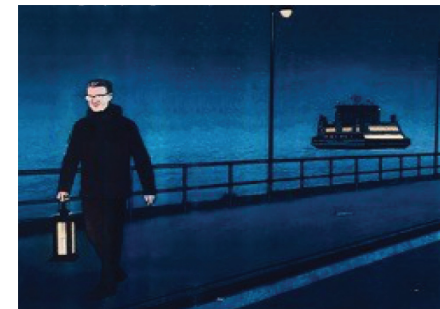
Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

Mehr als 660 Tage Krieg, tägliche und nächtliche Angriffe in der ganzen Ukraine. Und neues Unheil im Heiligen Land, im Krieg zwischen der Hamas und anderen Terror-Gruppen und Israel; das zieht fast alle Aufmerksamkeit auf sich. Viele Menschen müssen fliehen und in der Fremde leben. Sie suchen Sicherheit und Zukunft. Sie erfahren Ablehnung und Ausgrenzung. Viele in Europa haben Sorge vor Überforderung. Die Politik versucht, unterschiedliche Erwartungen und Forderungen zu erfüllen. Auch in Deutschland und anderen Ländern fühlen sich jüdische Mitmenschen bedroht. Auf dem Hintergrund des Krieges im Heiligen Land zeigen sich Antisemitismus und Judenhass verstärkt und erschreckend.

Gerade an diesem Weihnachtsfest 2023 ist die 2000 Jahre alte Botschaft der Engel an die Hirten von Betlehem vielleicht aktueller denn je: „*Fürchtet euch nicht! Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. (...) Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens*“ (Lk 2,10.11.14).

„Friede auf Erden den Menschen ...“ – kein Wunsch könnte größer sein in diesen Tagen. Dazu passt das Motto der diesjährigen Friedenslicht-Aktion: „Auf der Suche nach Frieden“. Jedes Jahr machen sich viele Pfadfinder*innen verschiedener Nationen auf den Weg, um das Friedenslicht aus Betlehem zu uns nach Deutschland zu holen. Dabei überwindet das Licht einen über 3.000 Kilometer langen Weg mit vielen Mauern und Grenzen. Auf diesem Weg verbindet es Menschen vieler Nationen und Religionen miteinander. Das Friedenslicht dient uns als Symbol der Hoffnung und des Friedens. Es erinnert uns daran, dass es selbst in den aussichtslosesten und bedrückendsten Momenten Hoffnung geben und diese Hoffnung uns wie ein Licht bei der Suche nach Frieden helfen kann. Blicken wir auf die vielfachen Krisen in der Welt, sollte uns die Suche nach Frieden ganz besonders beschäftigen.

Während meiner Zeit als Inselempfänger auf Sylt, Föhr und Amrum gehörte es zu meinen schönsten Aufgaben, das Licht auf die Inseln zu bringen – mit der Bahn und auf der Fähre. Es war ein tiefes Weihnachtserlebnis, mit dem Licht unterwegs zu sein, es zu hüten (es darf ja nicht ausgehen), es weiterzugeben, Licht ins Dunkel zu bringen. So verstehe ich meinen Dienst als Seelsorger, und das bedeutet für mich auch Weihnachten: das Licht in die Herzen zu bringen. Bewusst sage ich deshalb auch am Ende jeder Eucharistiefeier: „Gehet hin – bringt Frieden!“



In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und Ihren Familien und unserer krisengebeutelten Welt ein lichtvolles und friedliches Weihnachtsfest 2023!

Ihr P. Dieter Lankes, Pfarrvikar

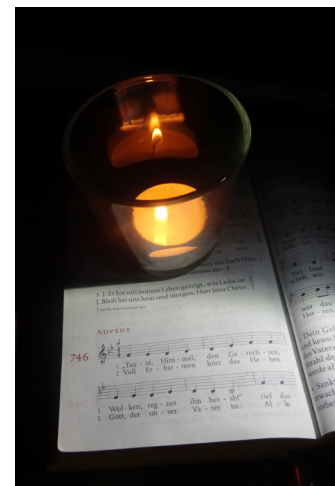


Rorate-Andachten

Herzliche Einladung an alle, die in der hektischen Zeit vor Weihnachten mit uns in den „Oasen der Stille“ eine halbe Stunde Ruhe und Besinnlichkeit erleben wollen.

Die Andachten sind

- am Mittwoch, 06.12.2023, um 18 Uhr in St. Kilian, Hallstadt
- am Donnerstag, 14.12.2023, um 19 Uhr in St. Ursula, Dörfleins,
- und am Mittwoch, 20.12.2023, um 18 Uhr in St. Kilian, Hallstadt.



Auf Ihr Mitfeiern freut sich der Liturgiekreis St. Kilian Hallstadt

Neue Seelsorger in Hallstadt eingeführt

In einem gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag, dem 24. September 2023, wurden P. Dieter Lankes als Pfarrvikar im Seelsorgebereich Main-Itz mit Schwerpunkt Hallstadt und Dörfleins und Markus Schürer als Leitender Pfarrer für den Seelsorgebereich Mainz-Itz eingeführt, wozu auch die Pfarrei St. Kilian Hallstadt gehört. Pfarrer Schürer ist für die administrativen Aufgaben und Finanzen verantwortlich, P. Dieter Lankes vor allem für die Seelsorge. Im Gottesdienst gaben beide der versammelten Gemeinde das Versprechen, ihren Dienst gewissenhaft und treu nach besten Kräften und mit Gottes Hilfe auszuüben.

Die Medien (Fränkischer Tag, Nachrichten am Ort, Heinrichsblatt) haben über den Einführungsgottesdienst ausführlich berichtet. Unter anderem war zu lesen: „Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen“, zitiert Lankes bei seinem Einführungsgottesdienst (...) den Theologen und Philosophen Meister Eckhart. So sei es ihm im Jahr 2019 ergangen. Nun möchte er die Seelsorge in seiner fränkischen Heimat fortsetzen. „Ich habe erkannt, dass man sich nicht so einfach von seinen Wurzeln abschneiden kann.“ Also tausche er das ‚Moin‘ wieder gegen ein ‚Grüß Gott‘ und ‚Matjes‘ gegen ‚Schäuferla‘. In seiner Predigt bezog sich Lankes auch auf das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, das als Evangelium zu hören war. „Heute würde man Erntehelfer zu ihnen sagen.“ Diese Bibelstelle mute uns einiges zu: Gleicher Lohn für alle, die Ersten werden die Letzten, die Letzten die Ersten sein. Wichtig sei zu verstehen, dass Gott größer denke als der kleine menschliche Verstand. „Gott ist weit entfernt von unserem kleinkarierten Kirchendenken“, so Lankes. Mit dabei seien jederzeit Überraschungen, Neues. Mit seinem Weggang aus Franken sei ihm dies damals bewusster denn je gewesen. Gott wolle für uns Menschen das Beste, ein Leben in Fülle. „Das Gleichnis lässt sich daher nur mit Blick auf die Liebe verstehen. Denn Gott ist die Liebe.“ Und somit sollten wir Christinnen und Christen allen Menschen, die der Hilfe bedürfen, unabhängig von Geschlecht, Glauben, Nationalität oder sexueller Orientierung, die Liebe sein.“ (Johannes Michel, Nachrichten am Ort)

Vorstellung von P. Dieter Lankes

Am 13. Oktober 1962 in Nürnberg geboren, trat ich nach dem Abitur am Theresianum in Bamberg 1985 in den Karmelitenorden ein. Nach Abschluss meines Theologiestudiums, das ich in Bamberg absolvierte, wurde ich am 16. Mai 1992 in der Bamberger Karmelitenkirche von Bischof Joachim Wanke, Erfurt, zum Priester geweiht.



Nach Stationen meines Wirkens in Thüringen (Ohrdruf) als Pfarrer und Beauftragter für die Berufungspastoral und an der Mosel (Springiersbach) als Leiter unseres Exerzitienhauses und Novizenmeister kehrte ich 2007 als Provinzial der ehemaligen Oberdeutschen Karmelitenprovinz nach Bamberg zurück. 2013 wurde ich Provinzial der vereinigten Deutschen Provinz der Karmeliten mit Sitz in Bamberg. Unter meiner Amtszeit wurden die Vereinigung der Oberdeutschen und Niederdeutschen Provinz zur Deutschen Provinz der Karmeliten vollzogen und weitere wichtige und nicht immer einfache Entscheidungen für die Zukunft der Deutschen Provinz getroffen, wie etwa die Schließung der ältesten Niederlassung in Straubing, den weiteren Aufbau der Mission in Kamerun und die Suche nach einem neuen Träger für das Theresianum. In meine Amtszeit fiel auch das Bekanntwerden der Missbrauchsfälle der Katholischen Kirche. Auch unsere Ordensgemeinschaft war davon betroffen. Als Provinzial war es meine Aufgabe, für Aufklärung zu sorgen, den Opfern zuzuhören und ihnen die entsprechenden Hilfen zukommen zu lassen sowie Präventionsarbeit zu leisten. Die Medien haben damals ausführlich darüber berichtet. Alles in allem hat mich diese Leitungsaufgabe unserer Ordensprovinz sehr viel Kraft gekostet, weshalb ich mit Erleichterung im April 2017 nach zehnjähriger Amtszeit meinen Dienst als Provinzial beendet habe.

Am 1. September 2017 wurde ich Seelsorger am Klinikum Bamberg. Dort fand ich etwas wieder, was ich in den vielen Jahren meiner Leitungsaufgabe vermisst habe: die Seelsorge am konkreten Menschen in Grenzsituationen. Ich setzte mich daher noch einmal sehr intensiv mit meiner Berufungsgeschichte auseinander – mit dem Ergebnis, dass es mich nach Absprache mit meiner Ordensgemeinschaft und dem Erzbistum Hamburg als Inselempastor nach Norden zog, um mir über meinen weiteren Weg klarer zu werden. Ich durfte dort Seelsorger für Menschen sein, die unter ihrer Kirche leiden, sich Machtstrukturen nicht beugen und mit ihnen ein Stück Weg gemeinsam gehen.

Vier Jahre war ich im Norden und nun bin ich zurück in meiner fränkischen Heimat, weil man sich nicht so einfach von seinen Wurzeln abschneiden kann, wie ich es bei meinem Einführungsgottesdienst gesagt habe. Meine geistliche Heimat ist und bleibt der Karmel und meine biografische Heimat ist und bleibt Franken, wo ich geboren und aufgewachsen bin und wo meine Familie und viele Freunde leben.

Auch wenn ich nun wieder froh bin, in Franken zu leben und hier wieder Seelsorger sein zu dürfen, möchte ich meine Erfahrungen der letzten vier Jahre im Norden in keinsten Weise missen. Ich mag meine Heimat, mache gerne Urlaub in den Bergen, aber mich fasziniert auch die Weite des Meeres. Der ständige Wechsel zwischen Ebbe und Flut und das Extrem der Jahreszeiten, was auch ein Wechselbild für das Leben ist. Im Sommer wird es gar nicht richtig dunkel, die Nacht wirkt immer hell. Dann folgt das andere Extrem im Winter mit andauernder Dunkelheit. Man muss gut mit sich allein sein können, um die dunkle Zeit nicht nur auszuhalten, sondern anzunehmen.

Im Norden gibt es eine Lebensweisheit: „Der Pessimist klagt über den Wind, der Optimist hofft, dass er dreht, der Realist richtet das Segel aus und segelt.“ – Ich habe das Segel nach reiflicher Überlegung neu ausgerichtet und wieder meinen „Heimathafen“ angesteuert. „Leinen los und tschüss“, wie man in Hamburg sagt, und ein herzliches „Grüß Gott“ zurück hier in Franken.

P. Dieter Lankes

Ministranten-Trainingslager auf Burg Feuerstein



Wir Ministranten aus Hallstadt, Dörfleins, Oberhaid, Unterhaid und Stafelbach machten uns in den Herbstferien mit 61 Personen für ein paar Tage nach Burg Feuerstein auf, hatten dort eine Menge Spaß und haben auch etwas gelernt. Zusammen mit Pfarrvikar Janek, dem Oberhaid-Mesner Carsten Schneider und der Unterhaid-Mesnerin Maria Schmidt haben wir ein paar wundervolle Tage auf der Burg erlebt. Auch Pater Dieter hat vorbeigeschaut, um mit uns gemeinsam zu üben.

Wir haben ...

- uns mit Jona und seiner Geschichte beschäftigt
- unseren Ministrantendienst geübt
- Spiele gespielt
- viel gesungen
- uns gegenseitig besser kennengelernt
- Spaß gehabt
- und vieles mehr!



Sternsingeraktion 2024 – Wir suchen dich!

Unsere Sternsingeraktion soll auch 2024 stattfinden. Alle Mädchen und Jungen sind herzlich eingeladen, mitzumachen. Melde dich an und schreib dazu eine E-Mail an minis-hallstadt@t-online.de. Wir hoffen sehr, dass viele dazukommen und uns unterstützen.

Bei Fragen wende dich an Pater Dieter Lankes (dieter.lankes@erzbistum-bamberg.de oder 0151 535 299 07).



Neues aus dem Seelsorgebereich

Am 11. Oktober trafen sich die Mitglieder des Seelsorgebereichsrates. Neben einem allgemeinen Austausch und der Vorstellung der neuen Mitglieder ging es um die Schwerpunktsetzung in der Ministrantenarbeit auf der Ebene des Seelsorgebereichsrates. Ein Ministrantentag wurde angedacht. Daneben informierten Pastoralreferentin Christine Goltz über die neue Erstkommunionvorbereitung auf der Ebene des Seelsorgebereichs und Pastoralreferent Marek Bonk über die Firmvorbereitung. Aufgrund eines fehlenden pastoralen Mitarbeiters werden beide Katechesen inhaltlich vollkommen neu aufgestellt, da sie jetzt von einer Person für den ganzen Bereich verantwortet wird. Pfarrvikar Philipp Janek, der für die Erstellung des Gottesdienstplans verantwortlich zeichnet, stellte das Modell für neue Gottesdienstzeiten und eine Gottesdienstordnung für den gesamten Bereich vor. Mit deren Einführung nach Ostern wird es an vielen Orten zu Veränderungen kommen müssen. Die Pfarrgemeinderäte diskutieren nun die Vorschläge und im Frühjahr entscheidet der Seelsorgebereichsrat über die neue Gottesdienstordnung.

Wenige Tage später fand in Breitengüßbach das mittlerweile dritte gemeinsame Abendlob im Seelsorgebereich statt. In diesem Rahmen wurden die neuen Seelsorger für den ganzen Bereich begrüßt: Pfarrvikar Dieter Lankes, Pastoralreferent Marek Bonk und Pater Aajo Therully. Ein gemeinsamer Stehempfang, bei dem man sich über Gemeindegrenzen hinweg austauschte, schloss die schöne Feier ab.



Am 5. Mai 2024 wird erstmals am Sonntag ein einziger gemeinsamer Gottesdienst gefeiert. Mit einem Sternbittgang nach Kemmern wollen wir auch liturgisch miteinander feiern. Die Gottesdienste an allen anderen Orten fallen an diesem Tag aus. Wir laden Sie bereits jetzt ein, miteinander zu feiern.

Zum neuen Stellenplan des Erzbistums

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinden, liebe Schwestern und Brüder, zunächst drei von mehreren Situationen aus den vergangenen Wochen:

Ein Friedhofsgang zu Allerheiligen. Dieser wird von unserer Pastoralreferentin gehalten. Während der Gräbersegnung sagt eine Person im Vorbeigehen: „Jetzt haben wir hier nicht mal mehr einen Pfarrer.“

In mittlerweile zwei Gemeinden (den größten unseres Bereichs) suchen wir händeringend Mesnerinnen und Mesner, die möglicherweise auch im Team die Aufgaben übernehmen. Bisher ohne Erfolg.

Gemeindemitglieder sprechen in der Sakristei fünf Minuten vor dem Gottesdienst den Priester an: „Ich finde es nicht gut, dass wir nicht immer denselben Priester zum Gottesdienst haben. Warum kann unser Pfarrvikar vor Ort hier nicht alle unsere Gottesdienste übernehmen und muss in anderen Gemeinden halten?“

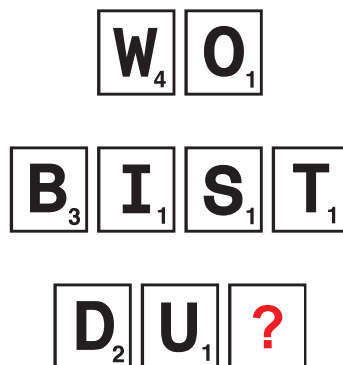
Ich merke in den vergangenen Wochen und Monaten, dass der Ernst der Lage, in der wir uns hier in unserem Seelsorgebereich befinden, noch nicht in den Köpfen angekommen ist. Ich frage mich, warum und ob ich als Leitender Pfarrer und wir als Team die Menschen in unseren Gemeinden in den vergangenen Jahren möglicherweise zu wenig auf die Situation vorbereitet haben, in der wir jetzt stehen.

Auch wenn wir in diesem Jahr personell noch einigermaßen gut aufgestellt sind (allerdings fehlt uns ein Pastoralreferent), auch wenn viele ehrenamtliche Frauen und Männer vor Ort weit mehr geben, als sie von ihren Kräften her können: Die Lage ist mehr als kritisch und ernst. Nicht nur in unserem Seelsorgebereich wurden bisher möglichst viele Dinge aufrecht erhalten, um möglichst wenig in Konflikt mit Gemeinden zu gera-

ten. Das Resultat, so spüren wir jetzt, ist verheerend: Immer mehr Priester und pastorale Mitarbeiter/innen sind krank oder geben sogar vorzeitig ihren Dienst auf oder gehen in Vorruhestand. Frustration macht sich breit bei Ehrenamtlichen vor Ort, die alles am Leben erhalten, dabei von ihren Gemeindemitgliedern aber nur wenig bis keine Unterstützung erhalten. Und auch wenn Hauptamtliche sich oft über Gebühr einsetzen und versuchen, es allen 20 Gemeinden unseres Bereichs recht zu machen, werden sie oft nur am Defizit gemessen, an dem, was nicht mehr geht. Leider scheuen auch manche persönliche Angriffe nicht und unterstellen Boshaftigkeit oder mangelnde Einsatzbereitschaft. Zudem beißt man sich an Randthemen fest wie an Wohnsitzen von Geistlichen oder an gefälligen Gottesdienstzeiten.

Ich brauche Ihnen vermutlich nicht aufzählen, in wie vielen der Gemeinden unseres Seelsorgebereichs noch vor 15-20 Jahren ein eigener Pfarrer mit einer Kirchenverwaltung und einem Pfarrgemeinderat gearbeitet hat, oft noch unterstützt von pastoralen Mitarbeitern. Der Dienst von damals ist mit dem Dienst heute nicht mehr zu vergleichen. Ein Leitender Pfarrer ist Verwaltungsmanager (zusammen mit dem Verwaltungsleiter) und punktuell „Hobbyseelsorger“, steigen doch die Verwaltungsaufgaben immer mehr an. Die Pfarrvikare, pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versuchen, miteinander in der Pastoral zu retten, was zu retten ist, stoßen allerdings an ihre Grenzen, wenn z. B. Erstkommunion und Firmung nun für den gesamten Seelsorgebereich von einer einzigen Person organisiert werden müssen. Bei notwendigen Veränderungen wird bei manchen leider oft nur der eigene Kirchturm, die eigene Gottesdienstzeit, die eigene Befindlichkeit gesehen. Auch wenn der Schmerz über Veränderung verstanden wird – es kommt einem Seelsorger manchmal vor, als wäre er für die gesamte Last der derzeitigen Veränderungen und Umbrüche in unserer Kirche ursächlich verantwortlich. Dass wir mit den Gemeinden ebenso hilflos dastehen, wird schnell übersehen.

Warum schreibe ich Ihnen das in dieser Ausführlichkeit und Ernsthaftigkeit? Grund dafür ist der neue Stellenplan unseres Erzbistums, der in Kraft gesetzt wird und bis 2030 umgesetzt werden muss. Dabei verlieren alle Bereiche durch die Bank mindestens 1,5 bis 3 Priester/Mitarbeiter.



Für unseren Seelsorgebereich bedeutet das: Spätestens 2030 werden wir bei uns im gesamten Seelsorgebereich noch maximal 3 Priester sein; der Leitende Pfarrer in der Mitte des Seelsorgebereichs, ein Pfarrvikar im Nordbereich (z. Zt. Rattelsdorf), ein Pfarrvikar im Südbereich (Hallstadt). Dazu kommen nur noch zwei pastorale Mitarbeiterstellen, das bedeutet, die jetzt schon fehlende Stelle wird nicht mehr ersetzt werden.

Bereits angekündigt wurde uns, dass Pater Moison nur noch bis Sommer 2024 bei uns sein wird, in der Hoffnung, dass alle anderen stabil gesund und bei uns bleiben. Wir spüren in unserem Team, dass wir dem Anspruch, der manchmal an uns herangetragen wird – still oder auch laut –, dass es früher besser war und es doch alles so bleiben sollte, nicht mehr genügen können. Das tut weh, ist aber nicht zu ändern.

Aus diesem Grund sind in absehbarer Zeit massive Einschnitte notwendig, damit wir die Fülle der Aufgaben überhaupt noch bewältigen können. Das wird nur gehen, wenn wir als Pastoralteam gemeinsam mit Ihnen, den Ehrenamtlichen und Gemeindemitgliedern zusammenhalten. Es wird nur gehen, wenn wir im Team über jede Gemeindegrenze hinweg zusammenarbeiten. Ich will es an dieser Stelle nochmal deutlich sagen: Sowohl Pfarrvikare als auch pastorale Mitarbeiter/innen sind für die Aufgaben im gesamten Seelsorgebereich ernannt, nicht mehr nur für eine oder einige wenige Gemeinden, egal wo sich das Büro und der Wohnsitz befinden.

Es wird bis kommenden Sommer zu Veränderungen kommen: bei der Anzahl und den Uhrzeiten der Gottesdienste, bei öffentlichen Vertretungen, bei der Art der Katechesen und der Verfügbarkeit der Mitarbeiter, bei Hausbesuchen, Familiengottesdiensten und in vielen anderen Bereichen. Vieles, was wünschenswert war und ist, wird nicht mehr oder nur noch in anderer Form möglich sein.

Es ist mein fester Wunsch, dass nicht zuerst oder – wenn möglich – gar nicht auf das Negative gesehen wird nach dem Motto: „Jetzt haben wir keinen Gottesdienst zu dieser oder jener Uhrzeit mehr.“ Vielmehr, wie es bei manchen Gemeinden auch schon der Fall ist, auf das Positive: „Wir haben sogar in dieser angespannten Situation noch einen Gottesdienst am Ort, da ist die Uhrzeit egal. Und wenn mir eine andere Uhrzeit an ei-

nem anderen Ort besser passt, fahre ich dorthin.“ Dasselbe betrifft viele andere Themen. Es wird nur gehen, wenn wir für neue Wege Verständnis haben und nicht nur am Bisherigen festhalten.

Wir haben Sie als Menschen kennengelernt, die für Ihre Gemeinde vor Ort brennen. Dafür sind wir dankbar. Dennoch bitten wir Sie in dieser ersten Stunde unseres Seelsorgebereichs um einen weiten Blick auf das Ganze, um Ihr Verständnis für notwendige Schritte, um Vermittlung an Ihre Gemeinden und um Ihr Gebet!

Ihr Markus Schürer, Leitender Pfarrer



timeout

Auszeit – der andere Gottesdienst

Seit Herbst 2004 werden in der Pfarrkirche St. Leonhard in Breitengüßbach sogenannte timeout-Gottesdienste angeboten. Mit diesen „Auszeiten“ soll ein junges wie auch ein jung gebliebenes Publikum erreicht werden, aber auch alle, die nach anderen Gottesdienstformen suchen.

Für die musikalische Umrahmung sorgt die Band „Two Generations“. Der Name ist Programm: Die Musikerinnen und Musiker der Band entstammen verschiedenen Generationen. Aber auch der timeout-Gottesdienst selber versteht sich trotz seiner jugendlichen Ausdrucksformen generationenübergreifend.

Die Gottesdienste werden im Vorfeld thematisch von Jugendlichen vorbereitet und finden in unregelmäßigen Abständen statt, jeweils am Sonntagabend um 19.00 Uhr.

Bei weiteren Fragen, Anliegen oder Interesse, im timeout-Team mitzuwirken, kann Pastoralreferent Marek Bonk gerne kontaktiert werden.

Der nächste timeout-Gottesdienst findet außerplanmäßig am Samstag des vierten Adventswochenendes statt: 23.12.2023, 19.00 Uhr, St. Leonhard, Breitengüßbach.

Link: <https://pfarrei-breitenguessbach.de/gottesdienste/besondere-gottesdienstformen/timeout>

Öffnungszeiten unserer Pfarrbüros

Pfarrbüro St. Kilian Hallstadt

Marktplatz 12, 96103 Hallstadt

Telefon: 0951 71465

E-Mail: ssb.main-itz@erzbistum-bamberg.de

(Bitte geben Sie im Betreff schon die jeweilige Pfarrei an, z. B. „St. Kilian“ oder „St. Ursula“)

Öffnungszeiten für persönliche Erledigungen:

Dienstag: 15.30 – 18.00 Uhr

Donnerstag und Freitag: 09.00 – 12.00 Uhr

Erreichbarkeit von Pater Dieter Lankes:

Telefon: 0151 535 299 07

E-Mail: dieter.lankes@erzbistum-bamberg.de

Sprechzeiten derzeit nach Vereinbarung.

Öffnungszeiten während der Weihnachtsferien:

Donnerstag, 28.12. und Freitag, 29.12.: 09.00 – 12.00 Uhr

Von Montag, 01.01., bis einschließlich Mittwoch, 10.01.2024, ist das Pfarrbüro in Hallstadt geschlossen.

In dringenden Fällen der Seelsorge (Krankensalbung, Sterbefall, seelische Notlage) erreichen Sie zeitnah unter der neuen Notfallnummer unseres Seelsorgebereichs 09544 987 90 95 einen dienstbereiten Seelsorger, der Ihnen weiterhelfen kann.

Pfarrbüro für den Seelsorgebereich Main-Itz

Kirchplatz 2, 96149 Breitengüßbach

Telefon: 09544 987 909-0, Telefax: 09544 987 909-9

E-Mail: ssb.main-itz@erzbistum-bamberg.de

(Bitte geben Sie im Betreff schon die jeweilige Pfarrei an, z. B. „St. Kilian“ oder „St. Ursula“)

Öffnungszeiten für persönliche Erledigungen:

Montag, Dienstag, Donnerstag: 09.00 – 12.00 Uhr

Freitag: 16.00 – 18.00 Uhr

Telefonisch und per E-Mail erreichbar:

Montag bis Donnerstag: 09.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Freitag: 09.00 – 12.00 Uhr und 16.00 – 18.00 Uhr

Öffnungszeiten während der Weihnachtsferien:

Mittwoch, 27.12.: 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag, 28.12.: 09.00 – 12.00 Uhr

Freitag, 29.12.: 16.00 – 18.00 Uhr

Dienstag, 02.01.: 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag, 04.01.: 09.00 – 12.00 Uhr

Freitag, 05.01.: 16.00 – 18.00 Uhr

Feierliche Erstkommunion im Seelsorgebereich

Erstmalig wird die feierliche Erstkommunion für den gesamten Seelsorgebereich Main-Itz, für alle 19 Kirchorte, übergreifend organisiert und vorbereitet.

Das Motto der Erstkommunion 2024 lautet: Alle sind eingeladen. Hierzu wird auch ein schönes Mottolied von Johannes Roth gesungen.



An fünf zentralen Orten, in Oberhaid, in Hallstadt, in Breitengüßbach-Kemmern, in Rattelsdorf-Ebing und in Zapfendorf werden jeweils vier inhaltlich gestaltete sogenannte Weggottesdienste zur Begleitung gefeiert. Weiterhin erhalten die Kommunionkinder ein Kursbuch zur inhaltlichen Vorbereitung. Engagierte Eltern werden diese Inhalte in sechs Gruppenstunden vermitteln. So erleben die Kommunionkinder eine schöne Gemeinschaft in ihrer kleinen Kommuniongruppe und in der Feier mit allen anderen in den Gottesdiensten. Mit den Fotos auf den Plakaten, die in den Kirchen aufgehängt werden, stellen sich die Kinder in den verschiedenen Gemeinden auch vor. Daneben werden Gruppenkerzen gebastelt und die Kommunionkerze für die Feier. Die Kommunionkinder werden die Krippenspiele am Heiligen Abend in verschiedenen Gemeinden gestalten und sich auch am Kinderkreuzweg am Karfreitag beteiligen.

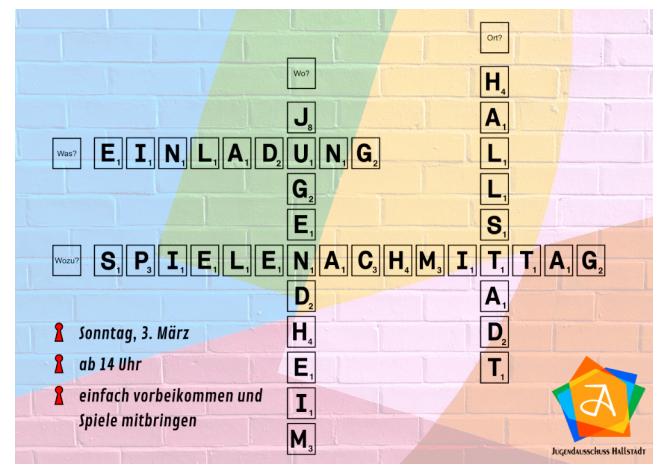
Weiterhin sind alle Kommunionkinder herzlich zu allen Gottesdiensten an den Wochenenden in den unterschiedlichen Gemeinden eingeladen.

In Hallstadt wird die feierliche Erstkommunion am Sonntag, 7. April 2024, um 10.15 Uhr mit Pfarrvikar Pater Dieter Lankes gefeiert.

Die Gesamtorganisation der Erstkommunion liegt in Händen von Pastoralreferentin Christine Goltz. Zusammen mit Herrn Marek Bonk sind sie die beiden Pastoralreferenten im Team der Hauptamtlichen im Seelsorgebereich Main-Itz. Christine Goltz hat in Bamberg Kath. Theologie und Sozialpädagogik studiert und war zwanzig Jahre im Münsterland im Bereich Erwachsenenbildung und Fort- und Weiterbildung tätig. Seit einigen Jahren ist sie zurück in Bamberg und hat zunächst als kath. Religionslehrerin

gearbeitet. Sie war im alten Seelsorgebereich Rattelsdorf – Ebing – Zapfendorf tätig und ist nun die einzige Frau im Team des SSB. Im Dezember feiert sie ihren 60. Geburtstag.

Christine Goltz, Pastoralreferentin





Firmlinge aus Hallstadt und Dörfleins: Anders Cosima, Brückner Valentina, Eberhardt Luca, Eichelsdörfer Lion, Geldorf Madita, Grünthaler Sienna, Hauck Lara, Hofmann Mia, Hofmann Nadine, Kaiser Marie, Karl David, Karl Niklas, Knoblach Daniel, Korczinski Celina, Kreck Konstantin, Markewitz Milena, Mc Carty Liam, Müller Lena, Müller Michael, Peter Janis, Stache Jonas, Stiefler Leon, Swaris Maximilian, Wolf Jasmin, Wolf Nadine

Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg

Motto des Weltjugendtags 2023 in Lissabon



Wie Maria, die sich nach der Verheißung des Engels ohne Umschweife und Zweifel auf den Weg zu Elisabeth machte, brachen wir Ende Juli zu sechst Richtung Lissabon auf. Bis zur Ankunft war uns nicht klar, wo genau wir in den nächsten sechs Tagen untergebracht sein würden. Wir hatten höchstens eine Ahnung davon, was uns in der kommenden Woche erwarten könnte. Trotzdem haben wir uns einfach mal darauf eingelassen, was in den kommenden Tagen auch belohnt wurde.

Bereits beim Abflug in Basel trafen wir die ersten 20 Pilger. Der Flughafen in Lissabon dagegen wimmelte schon von unzähligen Jugendlichen. Schließlich am Dienstag bei dem Eröffnungsgottesdienst auf dem Eduardo-Platz waren 600.000 Menschen anwesend – trotzdem nur ein Drittel aller Weltjugendtagteilnehmer.

Angekommen im Norden von Lissabon – im Stadtteil Ameixoeira („Amaischweira“) – wurden wir unseren herzlichen Gastfamilien vorgestellt. In den nächsten Tagen durften wir sie und die portugiesische Gastfreundschaft kennen und schätzen lernen. Viele gute Gespräche und Musik prägten unsere Zeit in der Gemeinde vor Ort.



An den ersten drei Tagen versammelten wir uns zusammen mit anderen deutschsprachigen Jugendlichen in der Kirche Nossa Senhora, um uns über die Themen „Gesamtheitliche Ökologie“, „Soziale Freundschaft“ und „Barmherzigkeit“ auszutauschen. Diese Stichworte hatte Papst Franziskus als Impulse für den Weltjugendtag gesetzt, um eine Stimmung des

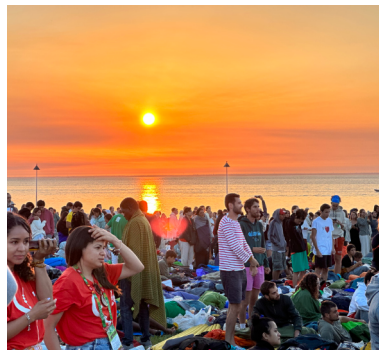
Aufbruchs und der Hoffnung unter den Jugendlichen zu verbreiten, sodass die Frohe Botschaft auch in Zukunft in unserer Gesellschaft erhalten bleibt.



Neben diesen Katechesen standen auch viele weitere Punkte auf unserem Programm. So gab es über die gesamte Stadt verteilt Treffpunkte und Bühnen, auf denen Konzerte, Theateraufführungen, Tanz und Begegnung stattfanden. Darüber hinaus erkundeten wir auch auf eigene Faust die Sehenswürdigkeiten Lisabons und der Umgebung.

Zum Abschluss des Weltjugendtags machten wir uns an einem der heißesten Tage des Jahres zusammen mit 1,5 Mio. Pilgern auf den Weg zu einem riesigen Feld am Fluss Tejo. Mit im Gepäck hatten wir Isomatte, Schlafsack, viel Sonnencreme, ein umfangreiches Lunchpaket und viel gute Laune. Wir sangen die Weltjugendtagshymne „Há pressa no ar“ („Wir eilen herbei“), tanzten zusammen mit einigen Spaniern Limbo und legten stündlich Sonnencreme nach. Zum Sonnenuntergang begann eine reich inszenierte Vigilfeier mit einem großen Orchester und Chor, mit Schiffen, Tanzeinlagen und einer Drohnenshow unter dem Motto „Rise up“ – „Steh auf“. Das waren auch die ermutigenden Worte von Papst Franziskus, keine Angst vor dem Hinfallen zu haben, immer bereit zum Aufstehen zu sein und anderen die Hand zu reichen.

Apropos Aufstehen – wir wurden am nächsten Morgen „sanft“ durch himmlische Techno-Beats geweckt, um rechtzeitig den Papst für die große Abschlussmesse zu empfangen. Diese markierte jedoch keinesfalls einen Abschluss, sondern vielmehr die Aussendung der Pilger zurück in ihre Heimat, um dort den Geist des Weltjugendtags weiterzutragen.



Tief beeindruckt feierten wir zusammen mit den anderen Pilgern am Abend in unserer Gastgemeinde, wo wir das Erlebte noch einmal Revue passieren ließen. Der Abschied von den unzähligen engagierten Helfern und besonders auch von unseren Gastfamilien fiel uns nicht leicht.

Die portugiesische Gastfreundschaft, die kulinarischen Eindrücke, die schöne Stadt, die vielen inspirierenden Gespräche und die beeindruckende Gesamtorganisation werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Der Weltjugendtag ist ein einzigartiges Erlebnis, das wir allen jungen Menschen wärmstens empfehlen können.



Hannah und Fabian Daßler, Thomas Sedlmeir, Magdalena und Benedikt Wiechert, Theresa Wolf



Hallo liebe Kinder!

Fridolin: Ich bin's wieder, euer Fridolin. Brr, finster und kalt ist es heute wieder da draußen.

Da hilft eigentlich nur eins: Moni, kannst du eine Kerze anzünden und es dir mit mir auf der Couch gemütlich machen? Bitte! Du magst das doch bestimmt auch so gerne, oder?



Moni: Ja, Fridolin, stimmt. Ich glaube, vielen Menschen geht es so, dass sie es beruhigend und schön finden, wenn eine oder mehrere Kerzen brennen. Die Flamme flackert so schön, das Kerzenlicht macht es hell und muntert uns auf.

Fridolin: Ja, das kann ich brauchen. Gerade heuer hören wir viele schreckliche Dinge aus der Welt. Es gibt Kriege, vielen Menschen geht es schlecht, sie hungern, sind krank oder verletzt. Dabei wünschen sich doch gerade zu Weihnachten alle Menschen Frieden.

Moni: Da hast du recht, Fridolin. Aber schau mal, ich habe hier etwas über ein ganz besonderes Licht gefunden. Wenn es reden könnte, würde es sich vielleicht so vorstellen:



„Ich bin ein ganz besonderes Licht. Ich bin das Friedenslicht. Ich bin für die Menschen ein Zeichen, das Hoffnung und Zuversicht auf Frieden schenken will. Schon seit 25 Jahren werde

ich in Betlehem in der Geburtsgrötte Jesu' von einem Kind entzündet. Auf dem Bild siehst du mich dort brennen. Ich werde dann im Flugzeug nach Österreich gebracht. Heuer reist ein Kind dann mit mir nach Linz, wo ich in einer feierlichen Aussendungsfeier an Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus mehr als 20 europäischen Ländern und aus Amerika übergeben werde. Das ist das Schöne an uns Kerzen: Wir können uns teilen und verlöschen nicht, wenn noch mehr Kerzen an uns angezündet werden. Mein Licht leuchtet dann um so heller und reist mit den Jugendlichen im Zug dann in ganz viele Orte auch in Deutschland, wo es weiter in den Kirchen verteilt wird. So ist aus einem Friedenslicht ein ganzes Friedensmeer entstanden. Vielleicht komme ich ja auch nach Bamberg oder Hallstadt und mache eure Kirchen, Häuser und Herzen hell.“



Fridolin: Au ja, das wäre toll. Dann können es ganz viele Kerzen bei uns hell machen. Kann ich auch dabei sein?

Moni: Weißt du was, Fridolin, geh doch einfach am Heiligen Abend in die Kindermesse. Ich bin mir sicher, dass du da auch auf hell leuchtende Lichter triffst. Und vielleicht kannst du dann ja sogar den Weihnachtsfrieden mit nach Hause nehmen.

Fridolin: Du machst es aber wieder spannend. Also gut, ich bin dabei. Und ihr, Kinder?



Euer **Fridolin** und Monika Seebauer

Verabschiedung von Martina Müller



Am 22.10. verabschiedeten wir uns am Ende des Gottesdienstes von Frau Martina Müller, unserer Mesnerin, die ab 01.09. eine andere Stelle mit einem höheren Stundenmaß angetreten hat. Was ist das: eine Mesnerin oder auch Messnerin? Zuerst denkt man vielleicht an den Zusammenhang mit Messe. Aber beim Nachschlagen im Duden kommt als Bedeutung: Hüterin des Hauses.

Ja, das war Martina Müller! Eine Hüterin des Gotteshauses St. Kilian, unserer Pfarrkirche, die sie reinigte, pflegte, schmückte und zu besonderen Anlässen festlich herrichtete. Teils war es sicher ein ruhiges Arbeiten im Kirchenraum, bei dem sie nur die Heiligen auf den Podesten begleiteten oder Besucher, die außerhalb der Gottesdienste die Kirche besuchten.

Lebendiger wurde es in der Sakristei, wenn Priester, Ministranten, Lektoren, Kommunionhelfer und Organisten eintrafen. Martina blieb der ruhende Pol, der alle Fragen geduldig beantwortete und Aufträge schnell, freundlich und lächelnd erledigte. Gab es ein Requiem, eilte/radelte sie danach zur Beerdigung am Friedhof.

Frau Müller arbeitete gut und zuverlässig mit unserer engagierten Pfarrsekretärin Frau Wolf und dem Team im Seelsorgebereich zusammen.

Ein zweiter wichtiger Aufgabenbereich war die Betreuung und Vermietung des Pfarrheims für diverse Veranstaltungen, wobei sie eng mit dem Kirchenpfleger, Herrn Hofmann, kooperierte; Übergabe, Einweisung in die örtlichen Gegebenheiten des Hauses und Rückgabe nach den Festen gehörten dazu. Bei technischen Fragen und hausmeisterlichen Tätigkeiten stand ihr Herr Neppig zur Seite.

Für ihren Dienst in unserer Pfarrgemeinde danken wir Frau Müller ganz herzlich, besonders auch dafür, dass sie ehrenamtlich weiterhin als Mesnerin aushilft. Viele werden sie vermissen ...

Adelheid Leicht

Suche nach einem neuen Mesner/einer neuen Mesnerin

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Sie wussten bisher gar nicht, wie vielseitig die Aufgaben sind, in denen Sie einerseits eigenverantwortlich und auch kreativ sein können und andererseits Teil eines Teams sind? Bei der Neubesetzung wird einiges besser organisiert werden, z. B. was Urlaubsvertretungen angeht. Haben Sie (und vielleicht Ihre Familie) einen Bezug zu unserer Kirche und könnten sich vorstellen, sich hier beruflich zu engagieren, dann sprechen Sie uns an (Pater Dieter Lankes, Frau Katharina Wolf, Mitglieder der Kirchenverwaltung oder des Pfarrgemeinderats). Genaueres über Bezahlung, Stundenmaß (20 bis 25 Stunden; hier sind verschiedene Modelle möglich, auch die Aufteilung in zwei Jobs) erfahren Sie bei unserem Kirchenpfleger, Herrn Günter Hofmann. Es wird versucht, Ihre Vorstellungen einzubeziehen und so ein gutes und für alle gelingendes Arbeiten zu ermöglichen. Und sollten Sie eine Wohnung suchen, gibt es auch da ein verlockendes Angebot. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Impressum

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Kilian, Hallstadt
ssb.main-itz@erzbistum-bamberg.de
Redaktion: Pater Dieter Lankes; Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit
Layout: Thomas und Gregor Sedlmeir
Druck: Safner Druck und Verlags GmbH, Priesendorf
Auflage: 3.700 Stück
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen.

Bildnachweis

S. 1 Peter Weidemann; in: Pfarrbriefservice.de
S. 3 Monika Erhard; in: Pfarrbriefservice.de
S. 14 Mathias Kotonski; in: Pfarrbriefservice.de
S. 21 Filipe D'Avillez; <https://www.pillaratholic.com/p/badly-kept-secrets-slipping-bags>
S. 22 f. Plakat: www.friedenslicht.de; Fotos: <https://dpsg.de/de/verbandsleben/aktionen/friedenslicht-aus-bethlehem>; Christbaum: <https://bornholmer-grundschule.de/weihnachtsbaum/>
S. 27 Ehe: unsplash.com
S. 28 Pfarrer Martin Seidel; in: Pfarrbriefservice.de



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

So hilft Adveniat

Und so können Sie helfen ...



Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierter Menschen vor Ort. Sie wissen, wo die Not am größten ist.

Die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist mit ihrer Option für die Armen nahe bei den Menschen – vor allem auch bei den Menschen auf der Flucht, die aufgrund von Verfolgung, Gewalt und Hunger ihr Zuhause verlassen.

Adveniat steht seinen Projektpartnerinnen und -partnern jährlich in rund 1.500 Projekten bei und schafft gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not der Menschen für ein Leben in Würde – und das bereits seit 1961.

Adveniat erhält jedes Jahr das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Es steht für Transparenz, Leistungsfähigkeit, seriöse Spendenwerbung und sorgfältige Mittelverwendung.

Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe.

Gemeinsam mit Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort setzt sich Adveniat für Flüchtende ein, versorgt diese mit Lebensmitteln und Medikamenten, bietet Schutz und Beratung.

Lassen Sie uns diese wichtige Arbeit gemeinsam fortführen.

VIELEN DANK!

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

Online-Spende · www.adveniat.de/spenden

Als Neugetaufte begrüßen wir



Diller Raphael
Fischer Amelie
Fleischer Sofia
Fößel Ella Maria
Fröhling Lena
Fuchs Johann Piet
Fürst Nico Leon
Heller Alina

Mirwald Ella
Mirwald Emelie
Postler Raphael
Smirnov Raphael Benedikt
Söder Leonie Malea
Stiefler Luca Leon
Táli Alessio

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Andres Albert
Barb Wilhelm
Bauer Helena Agnieszka
Bayer Hildegard
Eberhardt Josef
Eyersheim Erna Margareta
Felser Elisabeth
Fleischmann Ingeborg Margarete
Franck Anna
Hofmann Maria
Kestler Eleonore Maria
Kotzer Georg Willibald
Kutzelmann Hannelore

Kutzelmann Ursula Hildegard
Machaczek Eva
Mai Herbert Georg
Müller Roland Heinrich
Pflaum Jakob
Pflaum Theresia
Schleier Erich
Schütz-Bauernsachs Hildegard Maria
Stallwitz Klaus Otto Hermann
Stärk Edgar Hans
Wolf Franz
Wolfschmitt Eduard

Die Ehe vor Gott haben sich versprochen

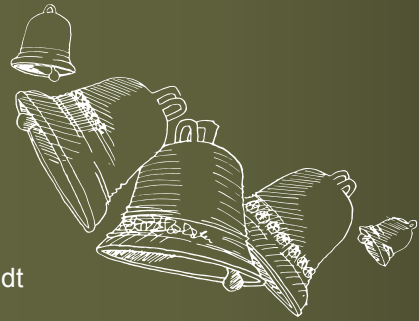


Belzer Markus und Meike Kunz
Daßler Hannah und Fabian, geb. Nehr
Diller Josef und Lena, geb. Schmidt
Dotterweich Georg und Eva, geb. Linz
Fröhling Michael und Christina, geb. Rauscher
Lang Dominik und Theresa, geb. Guth
Leicht Johannes und Jasmin, geb. Lindner
Linzmayr Steffen und Jana, geb. Salewsky
Meyer Sören und Regina, geb. Klarmann
Münker Lukas und Judith, geb. Postupka
Shen Stefan und Veronika, geb. Eder

Wir können von unserer Seite aus nur die Namen derer veröffentlichen, deren Taufe, Trauung oder Beerdigung von unserer Pfarrei gehalten wurde.

Wenn eine solche Feier auswärts stattgefunden hat und Sie eine Veröffentlichung wünschen, teilen Sie uns dies bitte im Pfarrbüro mit.

Weihnachtsgottesdienste



Samstag, 23. Dezember

- 16.30 Uhr** Beichtgelegenheit (bis 17.30 Uhr)
18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Kilian Hallstadt

Sonntag, 24. Dezember, Heiligabend

- 14.30 Uhr** Kleinkindermette im Freien vor St. Ursula Dörfleins
15.30 Uhr Kleinkindermette im Pfarrheim in Hallstadt
17.00 Uhr Familienmette in St. Kilian Hallstadt
22.30 Uhr Christmette in St. Kilian Hallstadt
ab 22.00 Uhr Einstimmung durch den Musikverein

Montag, 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn

- 09.00 Uhr** Festgottesdienst in St. Ursula Dörfleins
10.30 Uhr Festgottesdienst in St. Kilian Hallstadt

Dienstag, 26. Dezember

- 09.00 Uhr** Festgottesdienst in St. Kilian Hallstadt
10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Band und Kindersegnung im Pfarrheim

Sonntag, 31. Dezember, Silvester

- 17.00 Uhr** Jahresschlussgottesdienst (Eucharistiefeier) in St. Kilian Hallstadt

Montag, 01. Januar

- 10.30 Uhr** Festgottesdienst zum Hochfest der Gottesmutter Maria in St. Kilian
17.00 Uhr Ökumenische Segensfeier zum Neuen Jahr in St. Kilian

Samstag, 06. Januar, Erscheinung des Herrn (Hl. Drei Könige)

- 09.00 Uhr** Festgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger in St. Kilian